

2047. Artikel zu den Zeitereignissen

Kommentar zum Tod von Elie Wiesel:

Was „lehrt“ Elie Wiesel? (1)



(Elie Wiesel bei einer Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 2003¹)

Tagesschau.de titelt zum Tod von Elie Wiesel (2. 7. 2016):²

Ein Lehrer, ein Mahner, ein Wegweiser.

In welche Richtung weist nun Herr Wiesel?

Dazu steht im *Großen Wendig*:³ Unter diesem Titel (»Ein unredlicher Kronzeuge«) veröffentlichte Prof. Dr. Robert Faurisson bereits 1987⁴ einen Hinweis auf Falschaussagen über Auschwitz von Elie Wiesel, dem damals in Paris lebenden jüdischen Friedensnobelpreisträger von 1986. Wiesel gilt in der Öffentlichkeit weithin als wesentlicher Zeuge für den Holocaust⁵ an den Juden, insbesondere für die Gaskammern. Er hat sich unter anderem im deutschen Historikerstreit nach 1986⁶ sowie in der Diskussion um den 8. Mai 1995⁷ zu Wort gemeldet und sich dabei gegen (!) eine Historisierung, das heißt eine objektive

wissenschaftliche Aufbereitung, der mit dem Holocaust zusammenhängenden Fragen und für das einseitige moralische Erinnern ausgesprochen. Wiesel veröffentlichte seine Erlebnisse als Häftling im KL Auschwitz auf jiddisch 1956, auf französisch 1958.⁸ In beiden Büchern ist von Gaskammern keine Rede, sondern nach der damals noch gängigen Auffassung der Massenvernichtung von Menschen im KL Auschwitz in Feuergruben beschreibt er diese. So heißt es dort (Seite 57 der französischen, Seite 53/54 der deutschen Fassung):

»Nicht weit von uns stiegen Flammen aus einer Grube empor, gewaltige Flammen. Man verbrannte dort etwas. Ein Lastwagen fuhr an die Grube heran und entleerte sich seiner Ladung: es waren kleine Kinder, Säuglinge! Ja, ich habe es mit eigenen Augen gesehen, Kin-

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Elie_Wiesel

² <http://www.tagesschau.de/ausland/elie-wiesel-gestorben-101.html>

³ *Der Große Wendig*, Band 2, S. 160-164, Grabert 2006

⁴ Unter Anmerkung 1 steht: Robert Faurisson, »Ein unredlicher Kronzeuge«, in: *Deutschland in Geschichte und Gegenwart*, Nr. 2, 1987, S. 11-14; derselbe ebenso in: Ernst Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994, S. 107.

⁵ ... Müsste gesondert behandelt werden, ist aber aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

⁶ Unter Anmerkung 2 steht: U. a. in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10. 12. 1986 und Fernsehinterview, zitiert von Horst Möller, »Es kann nicht sein, was nicht sein darf«, in: Piper Verlag (Hg.), *Historikerstreit*, Piper, München 1987, S. 322.

⁷ Unter Anmerkung 3 steht: U. a. beim Elie-Wiesel-Symposium in Stuttgart, 7.-10. 5. 1995, vgl. *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, Nr. 10/95, 18. 5. 1995, S. 8; *Stuttgarter Nachrichten*, 23. 4. 1995.

⁸ Unter Anmerkung 4 steht: Elie Wiesel, *La Nuit*, Les Editions de Minuit, Paris 1958, jiddisch 1956.



(Elie Wiesel im Alter von 15 Jahren – kurz vor seiner Deportation)

der in den Flammen.« *Naturwissenschaftlich Gebildete können das schwer nachvollziehen, da diese Art der Verbrennung physikalisch unmöglich ist: In einer Grube kann mangels Sauerstoff kein großes Feuer brennen. Die ergreifende Schilderung muß wohl der Phantasie entstammen.*

Über *Babi Jar in der Ukraine*, wo die Deutschen im Zweiten Weltkrieg Tausende von Juden exekutiert haben sollen,⁹ was von Revisionisten bestritten wird,¹⁰ berichtet Wiesel: »Später erfuhr ich von einem Zeugen, daß der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschoß.«¹¹ Auch diese beiden angeführten Vorgänge sind physikalisch und physiologisch (Blutgerinnung) unmöglich und können deswegen nicht wahr sein.

Über *Buchenwald* berichtet Wiesel, daß »täglich 10000 Personen in den Tod geschickt« worden seien¹² – was nachweisbar nicht der Fall war, eine Übertreibung um mehrere Zehnerpotenzen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß bei

der deutschen Übersetzung des oben genannten Erlebnisberichtes von Wiesel über Auschwitz an 13 Stellen das französische >crematoire< (Krematorium) durch das deutsche >Gaskammer(n)< ersetzt wurde« also dem Text ein ganz anderer Sinn durch die Übersetzung gegeben wurde. Es ist anzunehmen, daß dem gut deutsch sprechenden Verfasser diese Änderung nicht verborgen geblieben ist, sie vielleicht sogar mit seinem Einverständnis oder gar in seinem Auftrag erfolgt ist.

Denn um 1962, in der Zeit des großen Frankfurter *Auschwitz-Prozesses*, als die deutsche Ausgabe erschien, war inzwischen allgemeine (!) Ansicht geworden, daß die Massen-Vernichtung mittels Gaskammern in Auschwitz erfolgt sei, und da wurde anscheinend der frühere Erlebnisbericht aktualisiert. Die englische Ausgabe von 1986 bedient sich wieder der richtigen Übersetzung, hat also keine >Gaskammern< aufgeführt. Nur den Deutschen wurde anscheinend die Gaskammer-Version des Buches geboten. Daß in der deutschen Ausgabe auch von Wiesel für *Buchenwald* Gaskammern angegeben wurden, die nachweislich nicht existiert haben (s. Artikel 1720, S. 8), rundet die Sache ab.¹³

Interessant in diesem Zusammenhang und besonders im Hinblick auf die Vorträge und Reden Wiesels über die >Befreiung< zum 8. Mai 1995 ist, daß er und sein Vater 1945, als sich die Sowjets Auschwitz näherten, es vorzogen, mit den abziehenden Deutschen nach Westen zu gehen, anstatt, wie ihnen freigestellt war, auf die Befreiung durch die Russen zu warten.¹⁴

Wahrscheinlich entschlossen sie sich zu diesem für manche heutige Zeitgenossen wohl erstaunlichen Schritt in der durchaus richtigen Erkenntnis, so die besten Überlebenschancen zu haben, was die Zukunft auch bewies. (Fortsetzung folgt.)

⁹ Unter Anmerkung 5 steht: Literatur bei Herbert Tiedemann, »Babi Jar: Kritische Fragen und Antworten«, in: Ernst Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994, S. 375-399; Udo Walendy, *Historische Tatsachen Nr. 51*, Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung, Vlotho 1992.

¹⁰ Unter Anmerkung 6 steht: Ebenda.

¹¹ Unter Anmerkung 7 steht: Elie Wiesel, *Paroles d'étranger*, Edition du Seuil, Paris 1982, S. 86, zitiert bei: Robert Faurisson, »Em unredlicher Kronzeuge«, in: *Deutschland in Geschichte und Gegenwart*, Nr. 2, 1987, S. 12.

¹² Unter Anmerkung 8 steht: Elie Wiesel, »Author, Teacher, Witness«, in: *Time*, 18. 3. 1985, S. 79.

¹³ Unter Anmerkung 9 steht: Elie Wiesel, *Die Nacht zu begraben*, Elischa, Bechtle, München-Esslingen ca. 1962, Übersetzung von Curt Meyer-Clason. Siehe: Beitrag Nr. 461, »Übersetzer fälschen im Dienst der Umerziehung«.

¹⁴ Unter Anmerkung 10 steht: Elie Wiesel, *Die Nacht*, Gütersloher Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1980, S. 108. Vgl. Robert Faurisson, in: Ernst Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994, S. 107; H. Wagner, in: *Die Welt*, 23. 3. 1995, S. 7.